

Jugendhilfeausschuss 24.04.2012

Beantwortung der Anfrage zur „Präventiven Jugendarbeit“ im Landkreis Nordsachsen durch Fraktion DIE LINKE

### 1. Auswirkungen der Kürzung der Förderung „Jugendpauschale“ auf die geförderten Projekte

Auf Grund der geringeren Förderung des Freistaates Sachsen (Jugendpauschale) im Jahr 2010 und Folgejahre erfolgte im Schwerpunkt eine Reduzierung der Arbeitszeit aller Fachkräfte in den Projekten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendbildung, Jugendsozialarbeit und Familienbildung. Dadurch entstand der Wegfall bzw. die Reduzierung thematischer Gruppenarbeiten/ inhaltlicher Angebote, Reduzierung der Öffnungszeiten bzw. Schließung von Jugendtreffpunkten sowie Reduzierungen bei Beratungen im Rahmen der Einzelfallhilfe. Eine detaillierte Übersicht aller Hemmnisse entsprechend der Angaben der Projektträger ist in der Anlage beigefügt.

Durch die Streichung der Arbeitsmaßnahmen des Jobcenter als zusätzliche Unterstützung der Fachkraft insbesondere im Offenen Bereich mussten die Öffnungszeiten in der Vergangenheit durch die Fachkraft allein abgesichert werden. Hier besteht ein Defizit in Bezug auf die Aufsichtspflicht in den Kinder- und Jugendhäusern. Ebenso wurden Einzelprojekte (z.B. Ferienangebote) reduziert. In Folge ist zu erkennen, dass die Anzahl der Ferienteilnehmer/innen zurück ging. In zwei Projekte wurden Angebote für die Altersgruppe von 11 bis 14 Jahren gestrichen, da ein erhöhter pädagogischer Betreuungsaufwand nicht mehr gewährleistet werden kann.

In einem Projekt wurde die Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen stark reduziert. Dieses Zeitbudget wurde für die Arbeit mit „normalen“ Kindern und Jugendlichen eingesetzt, um ein abrutschen in diese Szene zu verhindern. Dies wurde im Sozialraum positiv angenommen.

Lediglich in den Projekten in Schkeuditz kam es zu keiner wesentlichen Veränderung, da hier bisher die Kommune den Fehlbetrag ausgeglichen hat. Somit konnten alle Angebote im vollen Umfang weiterhin vorgehalten werden.

Durch die Reduzierung der „Jugendpauschale“ im Jahr 2010 wurden vier Projekte nach §§ 11, 14 und 16 SGB VIII ganz beendet.

Das Jugendamt unterstützt die Vernetzung der Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit, um Ressourcen der Projekte bzw. der Projektträger stärker zu nutzen. Hierbei sind jedoch auch Grenzen erkennbar. Ebenso wird ein fachlicher Austausch sowie eine selbständige kollegiale Fallberatung der sozialpädagogischen Fachkräfte im Landkreis befürwortet.

#### Zitate aus den Zuarbeiten der Projektträger:

„Das Arbeitspensum ist zusammenfassend sehr hoch und gut frequentiert. Leider ist alles stressiger und damit weniger gesund für die Arbeitskraft geworden. Das die

Qualität dadurch leidet wäre logische Folge. Aber die Angebote sind, ..., nicht einfach reduzierbar.“

„Leider müssen in der Präventiven Kinder- und Jugendarbeit immer erst Kürzungen hingenommen werden. Aber Präventive Jugendarbeit setzt Stetigkeit und Kontinuität voraus. Eine Gefährdung der Gesellschaft und Auswirkungen auf die demokratische Entwicklung zeigen sich erst Jahre später und stellen die Gesellschaft vor zum Teil große Probleme. Deshalb bedauern wir diese Kurzsichtigkeit der Landesregierung, sehen aber das große Bemühen des Landkreises Nordsachsen, die entstandenen Defizite auszugleichen und trotz herber Einschnitte eine Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten, diese aber an Grenzen ihrer Machbarkeit trotz ihrer Fachlichkeit und Qualitätsstandards stößt.“

## **2. Durch die Projektträger benannte Auffälligkeiten der Kinder- und Jugendlichen in den geförderten Projekten (mtl. ca. 2.370 junge Menschen → ca. 65%)**

Alle geförderten Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung entsprechend §§ 11, 13 und 16 SGB VIII sind präventive Angebote für Kinder und Jugendliche entsprechend der Definition insbesondere der Primären und Sekundären Prävention.

### **1. Offene Kinder- und Jugendarbeit/ Projektarbeit/ Familienbildung 2011 mit 20 Fachkräften (mtl. ca. 1.150 junge Menschen → 10 bis 75%)**

- Wahrnehmungsdefizite für Strukturen, Werte, Regeln und Akzeptanz
- Lerndefizite (Lernstörungen wie Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Beeinträchtigung des Selbstwertgefühles
- Konzentrationsschwierigkeiten, Impulsivität, Übersensibilität
- Eingeschränkte motorische Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik)
- Orientierungsdefizite
- Verhaltensdefizite (teilweise Selbstabwertung, Hilflosigkeit, Resignation und wenig Selbstvertrauen bei Bewältigung von Problemlastungssituationen)
- Defizite in sprachlicher und sozialer Kompetenz
- Konzentrationsmangel
- Ängste
- Verhaltensauffälligkeiten (Rückzug, Lernverzögerungen, Ungeduldigkeit, Aggressivität, übermäßige Zappeligkeit, Jugendliche mit hoher Aggression und Gewaltbereitschaft)
- Fehelende Aufmerksamkeit (Gespräch, Zuwendung, Anerkennung)
- Keine regelmäßige berufliche Tätigkeit
- „Dauerkrankmacher“
- Delinquente und straffällige Kinder und Jugendliche (Diebstahl, Körperverletzungen, BTM-Verstöße, Schulschwänzen)
- Suchtverhalten (Alkohol, Nikotin, illegale Drogen, Spielsucht)
- Sozial, emotional, familiär benachteiligte Kinder und Jugendliche
- Jugendliche Mütter/ Eltern mit Schwierigkeiten bei Erziehungssachverhalten und Überforderung
- Beleidigende Umgangsformen und auffälliges Verhalten

- (noch nicht gefestigte) politisch rechtsgerichtete Meinungen
- Wohnungssuche
- Schulprobleme
- Mobbing
- AD(H)S
- Körperliche und geistige Behinderungen
- Defizite im Bereich Erziehungskompetenzen, Umgang miteinander
- Defizite im Kommunikationsbereich
- Defizite im Bereich der schulischen Bildung, familiären Hintergrund
- Mangelnde Förderung persönlicher Begabungen und Fähigkeiten
- (Jugendmigrationsdienst → Klientel mit Migrationshintergrund haben vielfältige Problemlagen (u.a. auch Suchtprobleme und Straffälligkeit)

## 2. Streetwork/ Mobile Jugendarbeit 2011 mit 6 Fachkräften (mtl. ca. 500 junge Menschen → 100 %)

- Delinquente und straffällige Kinder und Jugendliche (Diebstahl, Körperverletzungen, BTM-Verstöße, Schulschwänzen)
- Suchtverhalten (Alkohol, Nikotin, illegale Drogen, Spielsucht)
- Sozial, emotional, familiär benachteiligte Kinder und Jugendliche
- Jugendliche Mütter/ Eltern mit Schwierigkeiten bei Erziehungssachverhalten und Überforderung
- Jugendliche mit hoher Aggression und Gewaltbereitschaft (Rassismus, Extremismus, Gewalt)
- Beleidigende Umgangsformen und auffälliges Verhalten
- (noch nicht gefestigte) politisch rechtsgerichtete Meinungen
- Allgemeine Probleme/ Orientierung sowie Probleme im sozialen Umfeld (z.B. Liebeskummer, Schulprobleme, Ärger im Elternhaus, im Freundeskreis oder mit Klassenkameraden)
- Finanzielle Schwierigkeiten/ Schulden
- Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden und Jugendkriminalität
- Wohnungsangelegenheiten
- Arbeitslosigkeit, Sozialleistungen
- Arbeits- und Lehrstellensuche
- Schulprobleme, Schulbummelei

## 3. Schulsozialarbeit 2011 mit 6 Fachkräften (mtl. ca. 200 junge Menschen → 25%)

- AD(H)S
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Umgang mit Konflikten und Stress
- Schwierige häusliche Situation (Armut, Trennungsfamilien, Einelternfamilien, Arbeitslosigkeit, viele Geschwister, Suchtproblematik und Psychische Problematik im Elternhaus)
- Pubertätsbedingte Entwicklungen
- Psychologische Problemlagen (Borderline-Syndrom, Essstörungen, Depressionen)
- Probleme mit Gleichaltrigen, Lehrern, Eltern
- Probleme mit der Partnerschaft, Sexualität, Schwangerschaft
- Schulverweigerer, aktiv, passiv, Eckstundenschwänzer (Störung des Unterrichtes, Arbeitsverweigerung)

- Drogenproblematik
- Gewalt gegen andere, Opfer von Gewalt
- Delinquenz
- Missbrauch
- Selbstverletzung
- Berufsorientierung
- Aggressives Verhalten gegenüber Mitschülern und Lehrern
- Überforderung im Schulalltag
- Fehlende familiäre Unterstützung
- Im Sozialverhalten (Nähe-Distanz-Probleme, Frustrationstoleranz, Wahrnehmungsdefizite bzgl. Eigener und fremder Befindlichkeiten und Bedürfnisse)
- Lernschwierigkeiten (LRS und Rechenschwäche)

4. Jugendberatung 2011 mit 4 Fachkräften (mtl. ca. 520 junge Menschen → 100%)

- Delinquente und straffällige Kinder und Jugendliche (Diebstahl, Körperverletzungen, BTM-Verstöße, Schulschwänzen)
- Suchtverhalten (Alkohol, Nikotin, illegale Drogen, Spielsucht)
- Sozial, emotional, familiär benachteiligte Kinder und Jugendliche
- Jugendliche Mütter/ Eltern mit Schwierigkeiten bei Erziehungssachverhalten und Überforderung
- Jugendliche mit hoher Aggression und Gewaltbereitschaft
- Beleidigende Umgangsformen und auffälliges Verhalten
- (noch nicht gefestigte) politisch rechtsgerichtete Meinungen
- Lern- und Konzentrationsstörungen
- Schulverweigerung
- Finanzielle Schwierigkeiten/ Schulden
- Ethnische und kulturelle Herkunft
- Ungewollte Schwangerschaft

1. Auswirkungen der Kürzungen der Jugendpauschale auf Qualität im Projekt (Angaben entsprechend der Projektträger)

	Offene Kinder- und Jugendarbeit/ Projekte/ Familienbildung	Streetwork Mobile Jugendarbeit	Schulsozialarbeit	Jugendberatung	Summe Projekte
Arbeitszeitreduzierung	16	5	5	3	29
Arbeitszeitverlagerung (z.B. in Schulwochen, Tage)	4	1	4	2	11
Wegfall von geschlechtsspezifischer Arbeit mit Jungen u./ o. Mädchen	3		4		7
Wegfall/ Reduzierung von Beratungen/ Einzelfallhilfen	4	5	3	3	15
Wegfall/ Reduzierung Soziales Kompetenztraining			2		2
Wegfall/ Reduzierung Hausaufgabenhilfe		3	3		3
Wegfall/ Reduzierung der Möglichkeit der Krisenintervention und Schlichtung			1		1
Wegfall/ Reduzierung thematischer Gruppenarbeit/ Inhaltlicher Angebote	16	5	5		26
keine ehrenamtliche Mehrarbeit, da weitere Honorartätigkeit	1				1
Wegfall/ Reduzierung von Gemeinwesenarbeit	4	2	1		7
Wegfall/ Schließung eines Jugendtreff/ Familienzentrum/ Projektes	5				5
Reduzierung der Öffnungszeiten Jugendeinrichtung/ Sprechzeiten-Projekt	13	5	5	3	26
Reduzierung der Mitarbeit in Gremien	2		1		3
Unbezahlte Mehrarbeit durch Fachkraft	1	1		1	3
Zeitweise Schließung der Einrichtung bei Urlaub/ Krankheit/ Termine/ Netzwerkarbeit	6	1	5	3	15
weniger Beratungszeit durch hohe Frequentierung				3	3
Wegfall/ Reduzierung bei Begleitung zu Ämtern, Kooperationspartnern, Hausbesuche	1			3	4
keine/ geringere Wahrnehmung von Terminen/Teilnahme öffentlicher Veranstaltung von Kooperationspartnern/ Kommunen	3	1			4
lange Wartezeiten für Projekttermine/ Beratungstermine	1		1		2
Reduzierung der Zeit für Vor- und Nachbereitung des Projektangebotes	1	1			2
Reduzierung von Sachmittel zur inhaltlichen Absicherung des Projektes	1				1
Änderung der Zielgruppe	2				2
Qualitative Einschnitte bei Evaluation, Weiterbildung, Berichtswesen	1		1		2